

Pressemitteilung

Steigerwälder besuchen Nationalpark Hunsrück Fairer, transparenter Nationalparkprozess befriedet Regionen

Aufbruch-Stimmung und Tatkraft lagen in der Luft, als Vertreter/innen aus Kommunalpolitik und Touristik im jüngsten deutschen Nationalpark Hunsrück-Hochwald über die „Jahrhundertchance“ berichteten, die sie ergriffen haben: Die Region im Grenzgebiet von Rheinland-Pfalz und Saarland ging 2015 als stolze Gewinnerin aus dem Wettbewerb um einen Nationalpark hervor. Zahlreiche Interessierte aus der Steigerwaldregion nahmen die Mühen eines über 18-stündigen Ausfluges auf sich, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Sie waren sich einig: die Fahrt hat sich gelohnt mit der Wanderung durch tolle urwaldartige Laubwälder, geführt vom Nationalparkleiter und von Einheimischen, die von ihrem Nationalpark begeistert sind. Bei der Diskussion machten Dr. Ernst Theilen, ehemaliger Landrat und Innen-Staatssekretär (SPD), Michael Hülpes, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hermeskeil (CDU) sowie Sandra Wenz, Leiterin der Touristeninformation Birkenfeld, deutlich: Der Titel „Nationalpark“ bietet ihnen in einem Ausmaß Förderungen regionaler Projekte, wie es nichts anderes könnte. Ermöglicht hatte dies ein transparenter, fairer Auswahlprozess der Landesregierung, bei dem letztlich die Zustimmung der Region den Ausschlag gab. Die Bürgermeister im Hunsrück haben für ihren Nationalpark gekämpft und ihn durchgesetzt, denn es ging um die Zukunft ihrer eigenen Region. Dabei wurden zuerst allein nach fachlichen Kriterien nationalparkwürdige Gebiete identifiziert. Danach fand eine intensive Information der Regionen durch die Naturschutz- und Forstverwaltung statt. Auf dieser fundierten Basis bildeten sich die Regionen dann ihre Meinung. „Von einem solchen fairen und transparenten Prozess ist die Bayerische Staatsregierung leider weit entfernt, weil sie schon vorher Festlegungen über Regionen trifft, ohne dass sie diese ausreichend informiert hat und entgegen fachlicher Expertisen“, kritisiert Ralf Straußberger, Waldreferent des BN. „Wenn nun die Staatsregierung einen Nationalpark für den Steigerwald vorab ausschließt, widerspricht das den Absprachen im Regionalen Dialogprozess und beschneidet den Steigerwald auch in seinen Entwicklungsmöglichkeiten“, so Straußberger. Eigentlich war der regionale Dialogprozess im Steigerwald auf einem guten Weg: alle Optionen für die Region sollten geprüft und diskutiert werden, so auch ein Nationalpark. „Wir fordern deshalb einen fairen und transparenten Prozess zur Auswahl des dritten bayerischen Nationalparks nach dem Vorbild von Rheinland-Pfalz. Der Steigerwald muss die gleiche Chance wie alle anderen bayerischen Gebiete erhalten, am Wettbewerb der Regionen teilzunehmen! Dies bedeutet zuerst sachliche Aufklärung in fachlich geeigneten Regionen und bedeutet noch keine Festlegung, ob die Region diesen Schritt auch gehen will.“

Bund Naturschutz
in Bayern

WWF Deutschland

Landesbund für
Vogelschutz

Naturforschende
Gesellschaft Bamberg

Verein zur Erforschung
der Flora des
Regnitzgebietes

Naturfreunde
Unterfranken

Ornithologische
Arbeitsgemeinschaft
Unterfranken Region
Main-Rhön

Bayerische Mykologische
Gesellschaft

Naturhistorische Gesell-
schaft Nürnberg

Verein zum Schutz der
Bergwelt

**Ebrach, 15. September
2016
PM 091-16/LFG**

**Informationsbüro
Freundeskreis
Nationalpark
Steigerwald**

Rathausplatz 4
96157 Ebrach

Tel. 09553/98 90-42
Fax 09553/98 90-95

info@freundeskreis-
nationalpark-steigerwald.de
www.freundeskreis-
nationalpark-steigerwald.de



Eine Region steht auf: Zustimmung von über 80 Prozent der Kommunen

Die rheinland-pfälzische Landesregierung veranstaltete von Anfang an einen intensiven Informations- und Beteiligungsprozess. Die Landesregierung erstellte Gutachten über regionalökonomische Effekte und Brennholz-Konzepte, die die lokale Holzversorgung sichern. Mehrere Nationalparkgremien garantieren Mitspracherechte für die Region, jeder darf den Nationalpark abseits der Wege betreten, das Schalenwild wird weiterhin reguliert. Trotz anfänglicher Skepsis stimmten schließlich über 80 Prozent der Kommunen in der Region Idar- und Hochwald im Hunsrück parteiübergreifend für den Nationalpark. CDU-Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hermeskeil, Michael Hülpes, berichtete von intensiven Debatten. Auf seine Frage „Wenn Ihr ein besseres Konzept als den Nationalpark habt, sprechen wir darüber“, kamen keine Vorschläge. Für die Förderung von Projekten, die die ländliche Struktur stärken und der Abwanderung von Familien, Kliniken, Fachärzten usw. entgegenwirken, ist der Nationalpark „alternativlos, eine bessere Chance bekommen wir nicht.“ Auch Dr. Ernst Theilen, ehemaliger Landrat und Innen-Staatssekretär (SPD), hat große Visionen für die Region um den Nationalpark, der die nötigen Fördermittel dazu bringt. Hierbei spielen neben dem Wald auch der Naturpark Saar-Hunsrück, die Kultur und umweltfreundliche Technologien eine große Rolle. Er wünschte den Gästen aus dem Steigerwald viel Erfolg und riet: „Kämpfen sie weiter für den Nationalpark“.

Mehrwert durch den Nationalpark-Tourismus: Gastwirte machen weiter

Das Label „Nationalpark“ rückt die Region ins Rampenlicht und lockt Besucher an. „Diesen hohen Mehrwert kann man anders nicht erreichen“, so Sandra Wenz, Leiterin der Tourismusinformation Birkenfeld. Die Entscheidung lohnt sich: zahlreiche Gastbetriebe, die vor 3 Jahren noch aufgeben wollten, machen weiter. Private Ferienwohnungen werden mit Fördergeldern ausgebaut. Der Nationalpark arbeitet mit dem Naturpark gut zusammen, der seine Ausweisung aktiv unterstützt hat.

Nationalpark ist Aufgabe vom Landesforstbetrieb

Förster und Nationalparkleiter Dr. Harald Egidi betonte, dass das Label „Nationalpark“ eine zusätzliche Besonderheit und Aufwertung bestehender Schutzgebiete wie Naturpark oder Biosphärenreservat darstellen kann. Auch die internationale Aufmerksamkeit auf das Gebiet nimmt zu. Aber auch forstlich gesehen ist der Profit hoch, denn im „Freilandlabor Nationalpark“ werden neue Erkenntnisse gewonnen. Die Förster fühlen sich verantwortlich für den Wald und decken nun das gesamte Feld ab. Schon beim Bürgerdialog spielten sie eine tragende Rolle und im Jahr vor der Nationalparkausweisung bereitete ein aus Mitarbeitern/innen von Landesforsten Rheinland-Pfalz und Saarforst zusammengestelltes „Starterteam“ die Gründung des Nationalparkamtes vor. Der Förster Claus-Andreas Lessander ließ als Leiter dieses Starterteams konsequent alle vom Nationalpark umschlossenen Flächen außen vor und sicherte traditionelle Rechte, wie Zufahrtsrechte, weiter zu. Mehrere Enklaven liegen so in dem über 10.000 Hektar großen Gebiet, ohne davon eingeschränkt zu werden. Anhand eines Gutachtens erstellte er ein Brennholzkonzept, welches die Versorgung der lokalen Bevölkerung mit Brennholz auch mit dem Nationalpark langfristig sicherstellt. Diese Regelungen sind durch die Nationalparkgesetze von Rheinland-Pfalz und dem Saarland juristisch abgesichert.

Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer präsentieren den Schatz der Region

Die Exkursionsleiter Rainer Scriba und Gerhard Hänsel gehören zu den Einheimischen, die Gästen den Schatz ihrer Region, die Buchenwälder, Felslandschaften und Moore im Nationalpark, auf schön geschlungenen Pfaden näher bringen.

Für Rückfragen: Ulla Reck 09553/98 90 42,
Informationsbüro Freundeskreis Nationalpark Steigerwald, Ebrach